

KLIMATIPP DES MONATS



Der Verbrauch von Medikamenten in Deutschland steigt fortwährend an, dabei haben Arzneimittel zahlreiche Umweltauswirkungen. Neben erheblichen Treibhausgasemissionen durch Herstellung, Transport und Vertrieb entsteht durch sie auch viel Müll: Pro Einwohner und Jahr 120 g Altmedikamente, deutschlandweit pro Jahr etwa 10.000 Tonnen. Handfeste Gefahren bergen Arzneimittelrückstände im Grundwasser, belegt sind zum Beispiel Fortpflanzungs- und Entwicklungsschäden bei Fischen durch Östrogene. Daher ist das Absetzen von Medikamenten konkreter Umwelt- und Klimaschutz. Eine Möglichkeit hierzu bieten Protonenpumpeninhibitoren (PPI), die zu den am häufigsten verschriebenen Arzneimitteln gehören: 2021 wurden in Deutschland insgesamt 3,7 Milliarden Tagesdosen verordnet, dreimal so viele wie 2006.

Dieser Anstieg lässt sich nur schwer durch steigende Indikationen erklären und dürfte zu einem großen Teil auf eine wenig reflektierte Verschreibungspraxis zurückzuführen sein. Wenngleich PPI als weitgehend neben-

wirkungsarm gelten, geht langfristige Anwendung mit teils schwerwiegenden Risiken wie Knochenbrüchen einher. Eine Einnahmedauer von mehr als acht Wochen wird insbesondere bei älteren Menschen als potenziell unangemessene Medikation angesehen. Daher sind präzise Indikationsprüfung und Maßnahmen zur Begrenzung der Einnahmedauer, zum Beispiel durch den Verzicht auf Großpackungen, die kritische Handhabung von Folgerezepten, strukturiertes Absetzen und die umfassende Aufklärung von Patientinnen und Patienten geboten.

10 Tipps zum Absetzen von PPIs finden sich [hier](#).

In 2025 bietet Professor Dr. Thomas Kühlein (Universitätsklinikum Erlangen) im Kooperation mit dem Bayerischen Hausärzterverband sechs mal eine Fortbildung zum Absetzen von Medikamenten bei geriatrischen Patienten an: [Online-Anmeldung](#)

Dr. rer. medic. Nikolaus Mezger